

**"Kirche – mehr als Gebäude. Verkündigung durch Raum, Bild und Wort****Bericht des Strukturausschusses****in der Sitzung der 15. Landessynode am 7. Juli 2018**

Sehr geehrte Frau Präsidentin, hohe Synode!

Im Rahmen der Sommersynode 2015 hatte die 15. Württembergische Evangelische Landessynode am 3. Juli 2015 einen Thementag „*Kirche – mehr als Gebäude. Verkündigung durch Raum, Bild und Wort*“ veranstaltet.

Der Ausschuss für Kirche, Gesellschaft und Öffentlichkeit hatte dafür die Federführung inne. Zwei Vorträge prägten den Tag: einerseits ein Referat von Prof. Dr. Thomas Erne mit dem Titel „Warum wir Kirchen brauchen“; andererseits ein Referat mit Oberkirchenrat Markus Bräuer zum Thema „Zwischen Abgrund, Abendmahl und Absolution – Das Evangelium in der Medienwelt“. Nachmittags beschäftigten sich die Synodalen im Rahmen einer „Mobilen Akademie“ an 19 Tischen mit verschiedenen Themen und wurden dabei von Fachleuten unterstützt. Es war ein Vorrecht, so viele Experten da zu haben und an der eigenen Haltung arbeiten zu können. Man konnte sich dort den verschiedenen Aspekten unserer Kirchengebäude widmen und so schon Ausschnitte des Spektrums der evangelischen Kirchen Württembergs erkunden. Ein erster Schritt war getan. Ob veränderte Medienwelt, ich nenne das Stichwort „Digitalisierung“, oder veränderte Kirchenlandschaft, an beiden Gängen wurde weitergearbeitet.

Vom Erstunterzeichner Robby Höschele, auch Vorstandsmitglied im Kulturrat unserer Landeskirche, wurde damals im Juli 2015 der Antrag Nr. 15/15 Bedeutung und Identifikationswert von Kirchen – Einsetzung einer Arbeitsgruppe eingebracht. Diese Arbeitsgruppe traf sich dann im Februar 2017 das erste Mal. Sie bestand aus dreizehn Mitgliedern; Menschen, die aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern kommen: Theologie und Recht, Kunstgeschichte und Architektur, Verwaltung, Finanzen, Synode und Kirchengemeinden.

Den Vorsitz führte Oberkirchenrat Hans-Peter Duncker. Weitere Mitglieder waren (in alphabetischer Reihenfolge): Kirchenrat Lambert Auer, Pfarrer Peter Haigis, Landeskirchenmusikdirektor Matthias Hanke, Diakon Robby Höschele, Dekan Marcus Keinath, Pfarrer Carsten Kraume, Dipl. Ing. Sebastian Läßle, Kirchenoberverwaltungsleiter Christian Müller, Direktorin des Bibel museums, Pfarrerin Franziska Stocker-Schwarz, Kirchenpflegerin Renate Walter, Dipl. Ing. Architekt Gerald H. Wiegand, Kirchenrat Dr. Frank Zeeb.

Dadurch dass die Mitglieder aus ganz unterschiedlichen Arbeitsbereichen unserer Kirche kamen, entstand ein weiterführender Diskurs. Gerade auch die Berufung einer Vertreterin der Kirchenpflegervereinigung in die Arbeitsgruppe war wertvoll, da dadurch direkt konkrete Sichtweisen der Kirchengemeinden vor Ort in die Arbeit eingebracht wurden.

In intensiven und konzentrierten Sitzungen wurde die Konzeption der Handreichung erstellt. Die Texte wurden zunächst in Untergruppen erarbeitet und dann im Plenum besprochen. Durch die Nutzung der Kirchencloud konnte die Kommunikation zügig erfolgen.

Herrn Gerald Wiegand sei für die anspruchsvolle Protokollarbeit zwischen den Sitzungen herzlich gedankt.

Die Handreichung liegt dem Plenum der Synode heute vor und kann der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Das Heft zeigt acht Abschnitte auf: Diese beschreiben die Kriterien unterschiedlicher Dimensionen, in denen eine Kirche wahrgenommen und erfahren werden kann.

Die Dimensionen lauten: Theologischer Bedeutungsgehalt; Ästhetische Dimension; Identifikationen und Anziehungskräfte; Funktionswert / Gebrauchswert; Historischer Bedeutungsgehalt und Denkmalwert; Ort, Stadt und Raum; Ökonomische und statistische Dimension; Handlungsalternativen, Bündnispartner und Mitverantwortliche.

Schon das Layout der Inhaltsangabe zeigt: die aufgezeigten Aspekte sollen animieren, zum Weiter-Denken und Diskutieren anregen. Alles hängt miteinander zusammen, ist aufeinander bezogen. Des Weiteren ist eine ausgesuchte Literatursammlung vorhanden. Diese steht ebenfalls für den Dialog, der bei der Beurteilung von Kirchengebäuden unabdingbar ist.

Kirchengemeinden und Kirchenbezirke werden nur in gemeinsamer Wahrnehmung den Weg des Umgangs mit den jeweiligen Kirchen gestalten können. Denn nicht alle Kirchen werden langfristig in Betrieb bleiben oder erhalten werden können. Um etwas loszulassen, muss man aber vorher dessen Bedeutung verstehen.

Die Texte sind bewusst kurz gehalten und als Thesen formuliert, um das Gespräch und die sich ergebenden Fragen zu diskutieren.

Eine bereichernde Idee für die Broschüre war es, die Fotografien des Stuttgarter Fotokünstlers Josh von Staudach zur Auflockerung und als Impulse einzuarbeiten. Josh von Staudach lotet die Grenzen der Panoramafotografie aus. Kirchen empfindet er als Räume, in denen sich Glaube, Kunst und Liturgie manifestieren. Mit seinen Fotografien will er Kirchen als Membran zwischen Sinnlichem und Metaphysischem sichtbar machen – mit einer besonderen Technik: „Die vollständige Erfassung des Raums erfolgt in 9 Einzelbildern.“ Anstatt alle Bilder eines 360-Grad-Panoramas (als Rundumsicht) nebeneinander zu montieren, legt er sie in Schichten zu Triptychen übereinander.

Insgesamt ist also ein Heft entstanden, das sich gut in die Hand nehmen lässt. Optisch und inhaltlich sind darin wertvolle Impulse enthalten, die unseren Kirchengebäuden adäquat sind. Vielfältig und anregend, Räume eröffnend und Beziehungen knüpfend, das Besondere zeigend und die Gemeinschaft der Glaubenden in die Mitte stellend. Das Layout ist durch das Evangelische Medienhaus, Frau Susanne Turnbow, gestaltet worden.

Allen, die an der Handreichung „Kirchen – mehr als Gebäude“ mitgearbeitet haben, ob in der Arbeitsgruppe oder an vielen Stellen im Hintergrund, möchte ich im Namen der Landessynode herzlich danken.

Wir wünschen den Kirchengemeinden und Kirchenbezirken, allen Verantwortlichen für Kirchengebäude und Bündnispartnern eine anregende Lektüre durch diese Broschüre!

Vorsitzender des Ausschusses für Kirche, Gesellschaft und Öffentlichkeit,  
Franziska Stocker-Schwarz